

www.e-rara.ch

Meister Franz Rabelais der Arzeney Doctoren Gargantua und Pantagruel

Rabelais, François

Leipzig, 1832-1841

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 43.1030

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-77676>

27. Kapitel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

amque illa vox inhumana et scelerata ducitur eorum, qui negant se recusare, quo minus, ipsis mortuis, terrarum omnium deflagratio consequatur; quod vulgari quodam versu Graeco pronuntiari solet: certe verum est, etiam iis, qui aliquando futuri sint, esse propter ipsos consulendum.“ — Seneca im zweyten von der Gnab.] *De Clem.* II, 2: „cui Graecus vester similis est, qui se mortuo terram misceri ignibus jubet.“ — Dion Ricāus] oder Cassius, im 56sten Buch seiner *rdmizschen* Geschichte p. 729 C. ed. Steph. „λέγεται γοῦν [ὁ Τιβερίος] πολ- λάκις ἀναφθέρξασθαι τοῦτο δὴ τὸ ἀρχαῖον ἐμοῦ θανόντος γαῖα μυχθῆτω πυρὶ.“ — Suidas, *Tiberius*: „τοῦτο δὲ τὸ ἀρχαῖον ἐφθέρξατο ἐμοῦ θανόντος, γαῖα μυχθῆτω πυρὶ. καὶ τὸν Πριαιμον ἐμακάριζεν, ὅτι μετὰ τῆς πατρίδος, καὶ τῆς βασιλείας ἀπόλετο.“

667. S. 667. 27. Kapitel. — Areopagus.] S. zu S. 516. — Sich nach Verschiedenheit der Urthel, gewisser Zeichen zum Loos bedien- ten, mit *Θ* (*Θάνατος*) Verurtheilung zum Tod, mit *T* (*Τελεωσις*, Be- endigung?) Losprechung, und mit *A* (*Ἀναβολή*, Aufschub?) Verta- gung, nämlich wenn der Fall noch nicht liquid bedeutende.] Rab. folgt hier dem Erasmus im Sprichwort: *Θ* praefigere. „Theta praefi- gere: pro damnare. *Persius*: *Et potis es vitio nigrum praefigere theta.*“ Nam nescio, an debeamus Isidoro credere, qui primo *Etymo- logiarum* libro scribit, ita militari more solere fieri, ut caesi *Θ.*, salvi *T.* signarentur. Certe de hoc signo *T.* fit mentio etiam in Apocalypsi, quae Beati Joannis Evangelistae nomine legitur. Sed verosimilius est, quod scribit Asconius Pedianus, sortes scil. urnae immixtas triplicem ha- buisse notam, *Θ.* damnationis, *T.* absolutionis, *A.* ampliationis, (i. e. quoties significabant parum sibi adhuc liquere) symbolum fuisse.“ Wozu jedoch Le Duchat bemerkt, daß schon Erasmus sich irre, indem er aus einem incorrekten Texte des Aseonius geschöpft habe, welcher Grammatiker vielmehr sage, *A* sey das Zeichen der Absolution, *C* der Condemnation, und *N. L.* (*non liquet*), der Ampliation oder Vertagung.

668. S. 668. Prodigis, Portentis] schiefsalbedeutenden Wunderzeichen. — Des . . . Ritters von Langen.] Wilhelms von Bellay; s. S. 665. Was die franzöf. Erklärer über einige der hier genannten, bei seinem Tode zu- gegenwesenen Freunde, Hausgenossen und alten Diener (unter wel- chen der Wf. [s. Anm. zu S. 424] sich selbst mit aufzühret), zu sagen wissen, ist Folgendes: — von Assier.] „François De Genouillac, De Saint-Halier, Herr von Assier, fiel in der Schlacht von Cerizolles, 14. April 1544; er war der einzige Sohn von Jaques Genouillac, Großmeister der Artillerie und Groß- Stallmeister. S. Guill. Paradin, *Histoire de son temps*, Liv. IV, chap. 5. — Chemant.] François Crault, Herr von Chemans, Requetenmeister,

Präsident am Turiner Parlament, und Siegelbewahrer; wurde 1544 abgesetzt, und starb in demselben Jahr, 3. Septbr. Er war einer der Testamentsvollstrecker Wilhelm's von Bellay, der ihm in diesem, d. 13. Novbr. 1542 zu Turin gemachten Testamente, hundert Bände seiner Briefe (*Lettres*) legirt, die er sich auswählen darf, so daß der Ueberschuß dieser Briefe an Jacques d'Unai, Herrn von Villeneuve-la-Guyart kommen soll. *S. Hist. Chronol. de la Chancellerie de France, Paris, 1676. pag. 96. Brantôme, Homm. Ill. Franç. T. II, p. 320,* (wo er von einem andern Mr. Erraut oder d'Erraut spricht) nennt ihn unrichtig Mr. de Rodes. *S. Comm. du Maréchal de Mouluc, Liv. I. — Mailly le Borgne.* Es waren zwei Brüder dieses Namens: der hier Gemeint befehligte als Artillerie-Commisair in der Schlacht von Gerizolles, acht Feldstücke an der Spitze des Gruyer'schen Hülfscorps. (Vgl. *Kab. S. 609.*) *S. Mem. de Mart. du Bellay, Liv. X. "Le Duchat. — Saint Ayl."* „Ein Gutsherr des Dorfes Saint-Ayl an der Straße von Orleans nach Meung, muß gemeint seyn.“ *Es mangart. (S. Anm. zu S. 571.) — Villeneuve-la-Guyart.* „Jacques d'Unai, Herr von Villeneuve-la-Guyart, Schwestersohn Wilhelm's von Bellay, der ihm, außer jenem Brief-Legat im Artikel Chemant, als seinem Neffen, noch einen vergoldeten Harnisch, ein Rennpferd (*coursier*), ein starkes Roß (*roussin*), ein spanisches und ein türkisches Pferd vermacht. Dieser Jacques d'Unai starb ohne Kinder, und Gabriele, seine älteste Schwester, an Herrn Jacques von Soué und von Fougerolles in Unter-Maine, verheirathet, erbt die Besizung Villeneuve-la-Guyart, welche, durch die Mutter des Sieur de Baugi, eine Enkelin jenes Herrn von Soué, gegenwärtig (1741) Eigenthum dieses Cavaliers, eines Schwiegersohns vom Pariser Rechnungs-Auditor Herrn Du Fourny, ist. — Meister Gabriel der Arzt von Savigliano.] Gabriel Taphenon, Medicus. Sein Herr, Wilh. Du Bellay, vermacht ihm 50 Sonnenthaler (*écus-sol*) ein für allemal.“ *L. Duch. (Savigliano, Stadt in Piemont.) — Rabelais.] S. über sein Legat, Anm. zu S. 424. — Massuau.] „Er übersezte Langey's Stratagemen aus dem Lateinischen des Rabelais, unter dem Titel: Stratagèmes, c'est-à-dire proesses et ruses de guerre du preux et très célèbre chevalier Langey, ou commencement de la tierce guerre cesarienne, traduit du latin de Fr. Rabelais, par Claude Massuau. Lyon, Seb. Gryph. 1542. Wir haben diese Uebersetzung in unserer Bibliothek, unter dem Titel: Discipline militaire, in 8., Lyon, 1592, und es giebt noch eine andre, Folio-Ausgabe v. 1551. Das lateinische Original aber ist, wie De Launaye bemerkt, ungedruckt geblieben. Es wäre sehr zu wünschen, daß es sich wieder fände. Man glaubt, Massuau sey aus Maine gebürtig gewesen.“ *Es m. Vgl. eine Anm. zu S. 795 (Masuel.) u. Einleit. Schriftenvzchnß No. 12. — Bullou.] „Wilh. v. Bellay vermacht ihm einen vergoldeten Harnisch, das Rennpferd von Geysselles, und eins seiner großen**

Stall-Rosse. (s. zu Rab. S. 41.) — Franz Bourré.] „Ich möchte nicht behaupten daß er ein Abkömmling von Jean Bourré, Ludwig's XI Secretair und Finanzminister, Herrn von Pleffis, gewesen wäre, Bourré zubenannt, weil er das Schloß baute: auch nicht daß er der Vater des jungen Herrn von Sarzay gewesen wäre, der durch einen Pistolenschuß der Huguenotten bei der Belagerung von Rouen getödtet ward; (*Brant. Dam. Gal.*) welches Letzteren Nachkommenschaft, durch ihre Bravheit und Verbindungen mit den Häusern La Taille (dessen Wappen sie annahm), de Maille und de la Tour-Landry berühmt, zuletzt in die Familie der Roches-Pichomel du Pleffis verschmolzen ist, von denen der Marquis von Sarzay in Anjou abstammt. *S. Addit. aux Mém. de Castelnuau, Tom. I. p. 368.*“ L. Duch. „Nach Le Duchat scheint es, Jean Bourré wäre Bourré zubenannt worden, weil er das Schloß Pleffis baute. Der Name mochte aber vielmehr von dem Dorfe Bourré-sur-Cher bei Montrichard, herrühren, das ihm vielleicht gehörte, und wo er Steine zum Schloßbau von Pleffis-les-Tours gewinnen konnte. Man bricht in Bourré schönen Kalk-Bauslein (*pierres de craie*); und baut dort einen weißen, rohen (*bourru*), aber sehr guten Wein, der dieser Commun wohl den Namen geben konnte. — Ferron] muß entweder der Vater, oder der Bruder des Vorbeauerer Parlamentsraths Armand Du Ferron seyn, der 1563, achtundvierzig Jahr alt starb, und Verfasser einer lateinischen Fortsetzung der Geschichte des Paulus Aemilius, sowie andrer Werke ist, um derentwillen ihm Scaliger den Zunamen Atticus gab. Sein Vater war ebenfalls Parlamentsrath. Armand Du Ferron war 1543, als Langey starb, erst 20 Jahr alt.“ *Em.* — Πορ Κуттен-Буммел!] Куттен-Quaste; (s. üb. Bruder Zahn's Куттен-Сchwur, zu S. 616) Ménage, im *Diction. Etym. Art. Froc*, bemerkt, daß ehemals am Saume der Mönchskapuze eine Art von Büschel oder Quaste befindlich gewesen sey. Vgl. Anm. zu S. 930. — Aber ich frag euch auf euern Eid.] Dieselbe Beschreibung s. zu Anfang des 5ten Prologs. — Wie unser König seine Leut, und die Königin ihre Maid.] Sprichwörtlich, zu Bezeichnung damaliger Lebens-Autorität des Fragenden.

669. S. 669. Die Stoiker hielten sie all für sterblich, ohn Einen, u. — Plutarchus . . im Buch vom Untergang der Drake] „καίτοι τοὺς Στωϊκοὺς (ἐφη) γινώσκουμεν οὐ μόνον κατὰ δαιμόνον ἢν λέγω δόξαν ἔχοντας, ἀλλὰ καὶ θεῶν ὄντων τοσοῦτον τὸ πλῆθος, ἐνὶ χρομμένοις αἰδίῳ καὶ ἀφθάστῳ τοὺς δ' ἄλλους καὶ γεγονέναι καὶ φθαρήσεσθαι νομίζοντας . . . ὁ δὲ Ἡσίοδος οἰεῖται καὶ περιώδους τισὶ χρόνον γίνεσθαι τοῖς δαιμόσι τὰς τελευτὰς. λέγει γὰρ ἐν τῷ τῆς Ναιδος προοίῳ, καὶ τὸν χρόνον αἰνιττόμενος,

Ἐνταῦθα τοι ζῶει γενεὰς λακέρυζα κορόνη,

Ἀνδρῶν ἤβροντων ἑλάφος δὲ τε τετρακόρονος.

Τρεῖς δ' ἑλάφους ὁ κόραξ γηγάσκει. αὐτὰρ ὁ φοινῆς

Ἐνέα τοὺς κέρακας· δέκα δ' ἑμεῖς τοὺς φοίνικας
Νύμφαι ἐπιλόκαμοι, κούραι Λιὸς αἰγέχοιο.

τοῦτον τὸν χρόνον εἰς πολὺ πλῆθος ἀριθμοῦ συνάγουσιν οἱ μὴ καλῶς δεχόμενοι τὴν γενεάν. ἐστὶ γὰρ ἐνιαυτός. ὥστε γίνεσθαι τὸ σύμπαν ἐννεακισχίλια ἔτη καὶ ἑπτακίσσια καὶ εἰκοσι τῆς τῶν δαιμόνων ζωῆς. Ἐτατον μὲν οὖν νομίζουσιν οἱ πολλοὶ τῶν μαθηματικῶν, πλέον δ' οὐ. Πίνδαρος δὲ εἶρηκεν, εἰπὼν τὰς νύμφας ἔῃν ἰσοδένδρον τέκνωρ αἰῶνος λαχοῦσας, διὸ καὶ καλεῖν αὐτὰς ἀμαδρυάδας. Vgl. Ann. zu S. 796, und üb. die Hamadryadischen Göttrinnen, Baum-Nymphen, Töchter der Hamadryas, zu S. 539. Kalz Limachus sagt im Hymnus εἰς Ἀῆλον 82—85:

„ἔμαι θεαί, εἶπατε, Μοῦσαι,
Ἥ ὅ' ἔτεόν ἐγένοντο τότε θρύες ἡνίκα νύμφαι.
Νύμφαι μὲν χραῖουσαι, ὅτε θρύας ὄμβρος ἄξει,
Νύμφαι δ' αὖ κλαίουσαι, ὅτε θρύσιν οὐκ ἔτι φύλλα.“

und Pausanias in Phocicis (X, 32, 6): „Τιθορέαν δὲ οἱ ἐπιχώριοι κληθήσονται φασιν (τὴν πόλιν Νεῶνα) ἀπὸ Τιθορέας νύμφης, οἷαι τῷ ἀρχαίῳ λόγῳ τῷ ποιητῶν ἐφύοντο ἀπὸ τε ἄλλων δένδρων, καὶ μάλιστα ἀπὸ τῶν θρύων.“ — Martianus Capella, Minus Felix aus Madaurus, lateinischer Romanschreiber des 5ten Jahrh. n. Chr., lebte zu Rom, unter Kaiser Leo dem Thrazier. Seinen aus 9 Büchern bestehenden Roman oder Encyclopädie der 7 freien Künste, Satyricon, dessen zwei erste Bücher als Einleitung die Vermählung der Philologie und des Mercurius allegorisch darstellen, gab der 14jährige Hugo Grotius mit Anmerkungen heraus. Das in meist rauher, mit Versen abwechselnder Prosa geschriebene Werk wurde im Mittelalter zum Lehrbuche vom ersten Rang erhoben und war von großem Einfluß auf die Geistesbildung des Alterth. S. Wachler 1, 285. — Aegipanen, „Ziegenpanen, ziegenfüßige Panen (αἰξ, Πάν); Uebers. des röm. Silvanus.“ Passow. Aegipan war eigentlich Jupiter's Sohn, den er mit Aega, Pan's Gemahlin, erzeugte. Hyg. Astron. II. 13.; oder auch Jupiter's Milchbruder, den er als Capricornus unter die Sterne versetzte. Typhon hatte dem Jupiter die Seiten ausgeschnitten, und sie in einer Bärenhaut in der Corymbischen Höhle in Sicilien verborgen; von dort half Aegipan dem Mercur sie stehlen, und heilte den Jupiter. Apollod. I, 6, 3. — Solide Triangel, in der Mathematik soviel als Körperliche Winkel, wo mehrere Winkel auf einen Mittelpunkt zusammentreffen. Das Wort solidus bezeichnet den Körper nach seinen drei Dimensionen, Länge, Breite und Tiefe: numerus solidus, die Körper-Zahl, das Product, das aus Multiplication dreier Zahlen in sich, entsteht (z. B. aus 2, 3, 4—24). So ist die Totalsumme von $(4 \times 20 + 1) \times 3, \times 8, \times 5$ allerdings 9,720. — Brevier-Materi.] S. zu S. 88.